

Immerhin war der Gründonnerstag ein Rasttag, während am Karfreitag weiter gereist wurde, ebenso wie am Ostersonnabend. Den Ostertag selbst verbrachte der Kaiser in Salzburg, doch am Ostermontag setzte er seine Reise, wie schon gesagt auf dem Wasser, fort.

Der nächste längere Aufenthalt fand in Augsburg statt, wo sich Friedrich III. vom 26. April bis zum 14. Juni aufhielt – zu einem Reichstag, wie man zu sagen pflegt, aber auch zur Feier des Pfingstfestes, das sich aus dem Itinerar des Herrschers – nicht anders als im 11. Jahrhundert – stärker als das Osterfest heraushob.

Der Autor berichtet von diesem Aufenthalt in aller Ausführlichkeit. Nun stießen zu den schon genannten Reichsfürsten noch weitere hinzu, und auch Botschafter ausländischer Fürsten versammelten sich am Hof des Kaisers.

Wie nicht anders zu erwarten, notiert unser Autor zeremonielles Detail. Auf dem Weinmarkt wurde, so liest man, ein Thron errichtet, auf dem der Kaiser Belehnungen vornahm. So wie man es in den Abbildungen der illustrierten Fassungen von Ulrich Riechentals Konstanzer Konzilschronik sehen kann, wird hier beschrieben, welche Fürsten neben dem Kaiser mit den Herrschaftszeichen in der Hand stehen. Kurfürst Albrecht von Brandenburg hielt das Szepter, Herzog Ludwig der Schwarze von Zweibrücken fungierte als Truchseß und hielt den Reichsapfel, der Marschall von Pappenheim in Vertretung des sächsischen Kurfürsten das Schwert, während der Erzbischof von Mainz die kaiserliche Krone hielt. So wird das Zeremoniell von unserem Autor noch bei anderer Gelegenheit beschrieben, während in Riechentals Zeremonialbildern die Krone nicht von einem Reichsfürsten gehalten wird, sondern auf dem Kopf des Königs sitzt. Was der Mainzer Kurfürst unserem Berichterstatter zufolge in den Händen hielt, dürfte nach gängiger Meinung nicht die sogenannte Reichskrone gewesen sein, da die Friedrich III. von den Nürnbergern, die sie seit der Hussitenzeit bewahrten, nur für kurze Frist zur Königskrönung in Aachen und zur Kaiserkrönung in Rom zur Verfügung gestellt worden war. Wie frühere Könige, hatte sich auch Friedrich III. eigene Herrschaftszeichen anfertigen lassen. Sehr zuverlässig sind unsere Kenntnisse vom Umgang Friedrichs III. mit der Krone allerdings nicht, und von der Krone, die er bei einer Gelegenheit wie der unseren getragen haben mag, weiß man nichts sicheres.

Ich kehre zum Reiseweg und zu der Frage zurück, wo sich Friedrich III. für längere Zeit aufhielt. An die langen Augsburger Tage schloß sich alsbald eine reichliche Woche in Ulm an, und hier liest